Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 37 (1921)

Heft: 4

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rücktreten gegenüber den Lastautos. Die hier ausgestellten Lastwagen erregen die wohlberdiente Bewundezung aller Besucher.

Qualitativ sehr bemerkenswert sind die Spezialausstellungen für Waschmaschinen, die in Hotels, Spitälern zc. bereits seit langer Zeit im Gebrauch stehen, deren

Fabrikation aber erft in letzter Zeit ansehnliche technische Fortschritte aufzuweisen hat. In einigem Zusammenshang mit dieser Gruppe steht die Seisenabteilung.

Aus der Nahrungsmittelindustrie ist eine Neuerung höchst bemerkenswert, der für die Kinderernährung eine bedeutende Rolle beschieden sein kann: Es ist die Biotose, ein Präparat aus Malz und Sdelkastanien. Dieses Nahrungsmittel gehört zu den sog. Vitaminen, die erst in neuerer Zeit entdeckt wurden, und deren Fehlen schweres Siechtum des Körpers zur Folge hat; deren künstliche Beigabe aber dem Erkrankten die Gesundheit zurückgiebt.

Durch die Ausstellung der **Jaugewerbe** geht eine einheitliche Note, die diesem Teil der Messe einen bessonderen Reiz verleiht. Es ist das Bestreben, mit möglichst wenig Baumaterial und geringem Kostenauswand den höchstmöglichen Essett zu erzielen. So entstand beispielsweise das Anker-Presto-Bausystem und die moderne Bedachungsresorm unter Wegsall von Berschalung und Latten, lediglich unter Berwendung von Hourdis und aufgelegten Ziegeln. So ist auch diese Gruppe ein Beispiel dasür, das sich Gewerbe und Industrie veränderten Lohn- und Geldverhältnissen anspassen müssen müssen.

Wenn dies überall verstanden wird, ist schon der Ansang für eine kommende Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage erreicht.

Verbandswesen.

Butter British Commencer C

Schweizerischer Gewerbeverband. Die ordentliche Jahresversammlung ist einberusen auf Samstag und Sonntag den 11. und 12. Juni in Chur. Nebst den ordentlichen Jahresgeschäften, worunter Erneuerungswahl des gesamten Zentralvorstandes, sind als Haupttraftanden vorgesehen: Gewerbepolitik, Stellungnahme zur Monopolstrage, Gewerbegesetzgebung, Berichterstatung über Zollerhöhungen und Einsuhrbeschränkungen, Berwendung der Liquidationssumme der S. S. S., Beschlüsseit in den Gewerben.

Fachgewerbe, Kunst- und Ersindungsschuß. (Mitteilung vom Vorstand der Fachgewerbe-, Kunst- und Ersindungsschutzesellschaft in Zürich). Im Jahre 1916 versuchte eine Anzahl Kunstgewerbetreibender der Schweiz mit Sit in Zürich, durch die Gründung einer Schweizert unt zer Kunstgewerbe seine Anzahl Kunstgewerbetreibender der Schweizert unt zer Kunstgewerbe zur Schon im Jahre Beruses zu sördern und zu schüßen. Schon im Jahre 1917 veranstaltete diese Sesellschaft eine kleine kunstgewerbliche Ausstellung im "Selmhaus" in Zürich, die trotz des beschränkten Raumes, der ihr hiefür zur Berssügung stand, ein allgemeines Interesse erweckte und sozur mit einem ansehnlichen überschuß abschließen konnte. Durch die Kriegsverhältnisse und andere Umstände ist dann das Interesse für die Sache etwas eingeschlasen, so daß auch der Zweck und die Entwicklung dieser zeitsgemäßen Organisation darunter ebenfalls zu leiden hatten.

Im Jahre 1920 bildete sich jedoch zur Förderung der Sache ein neues Initiativkomitee, bestehend aus Mitsgliedern der alten Gesellschaft und neuen Interessenten, um alles neu zu beleben und zu organisseren. Man suchte den Gründungszweck auch durch Aufnahme von Ersindern zu erweitern und die verschiedenen Schutz-

rechtsbestimmungen der Gesellschaft für das gesamte Fachund Kunstgewerbe allseitig auszudehnen. Im September 1920 wurde durch eine Generalversammlung die Neuorganisation der Gesellschaft definitiv beschlossen und die Annahme von neuen Statuten und einem entsprechenden Wirtschaftsprogramm vollzogen, wobei auch ein Verwaltungs- und Wirtschaftsrat mit gesonderten Funktionsbestimmungen gewählt wurde.

Die neue Gesellschaft bezweckt vor allem das Schweizer Fach- und Kunstgewerbe und das gesamte Ersindungs-Schutwesen planmäßig zu organisieren, worüber die Druckfachen der Gesellschaft näheren Aufschluß geben. Die Hauptaufgabe der neuen Gesellschaft besteht jedoch darin, die Ausübung des Meisterrechtes oder eines Fachgewerbes von einer Prüfung (in ähnlicher Weise wie die höheren Berufe) mit Diplomrecht abhängig zu machen, um den verschiedenen Auswüchsen im Fachgewerbe jeder Art durch unberufene und ungelernte Personen entgegen= zutreten. Auch die Aufnahme von Lehrlingen sollte in Zukunft nur von derartig diplomierten Fachleuten erfolgen dürfen, damit nicht mehr jeder Unberufene das Recht hat, Lehrlinge oder Lehrtochter zur berufsfähigen Ausbildung anzunehmen. Das Erfindungswesen soll den heutigen Zeitverhältniffen entsprechend organisiert und die bestehenden Mißstände energisch befämpft werden.

Durch Vorträge, Abhaltung von Fachkursen durch berufene Fachlehrer, an denen Meister und Arbeiter teilnehmen können, vor allem aber durch die Durchsührung von konstanten Ausstellungen mit regelsmäßiger Berkaufsgelegenheit der ausgestellten Gegenstände, die aber in erster Linie eine tadellose Aussührung zeigen müssen, hofft die Gesellschaft, das gesamte Fachund Kunstgewerbe der Schweiz allseitig nen beleben zu können und auch handelsrechtlich besser zu organisieren. Nicht ein einseitiger materialistischer Egoismus soll die Kunstgewerbetreibenden und Ersinder der Schweiz in dieser gemeinnützigen Gesellschaft vereinigen, sondern vielsmehr das Solidaritätsprinzip und der ideale Wettbewerb, verbunden mit geistig höheren Vestrebungen im volksprirtschaftlichen Sinne.

Wer sich weiter für diese Bestrebungen interessiert, wende sich an das Sekretariat der Gesellschaft, Klaraskraße 8 in Zürich 8, das jederzeit bereit ist, jedwede Auskunft in dieser Sache zu geben und auch die Gesellschaftsdrucksachen an Interessenten portosrei zu versenden.

Verschiedenes.

+ Baumeister Emil Born in Zürich. Man schreibt der "R. Z. 3.": Geboren im bernischen Niederbipp, kam Emil Born nach Bollendung seiner Studien als Archi-



tekt Anfang der achtziger Jahre nach Zürich, wo er sich als Baumeister in Sirslanden niederließ. Durch unermübliche, tüchtige Arbeit wußte er sich hier bald einen angesehenen Namen zu schaffen und bestimmenden Einsluß im Kreiß seiner Berufskollegen zu gewinnen. Bis zur Stadtvereinigung gehörte der Berstorbene als geschätzes Mitglied dem Gemeinderat Hirslanden an. Für die gründliche Arbeitsweise des Berblichenen zeugen auf dem Gebiet der ehemaligen Gemeinde Hirslanden zahlereiche Wohnhäuser und Villen, auch das Hosaderschulbaus. Aber auch im weitern Weichbild der Stadt hat der Verstorbene Gelegenheit gefunden, sein solides Können zu betätigen. Es sei u. a. an das städtische Konservatorium erinnert, dessen Ausstührung Emil Born überstragen war. Richterswil anvertraute ihm seinerzeit den Bau seiner neuen schönen Kirche.

Arbeitslosigseit im Kanton Zürich. Die Meldungen der Gemeinden und der Arbeitgeberverbände vom 23. April ergeben für den Kanton Zürich: 3160 gänzlich Arbeitselofe, 1434 Unterstützte, sowie 22,642 eingeschränkt Arbeitende, die zum Teil für Lohnausfallentschädigung in Be-

tracht kömmen.

Bei 48 Notstandsarbeiten sind beschäftigt: 345 Berufsarbeiter aus dem Baufach und 1015 Arbeitslose aus andern Berusen. Für Kurse zu beruflicher und hauswirtschaftlicher Weiterbildung haben sich gemeldet: 170 Arbeiter und Angestellte, sowie 880 Arbeiterinnen. In 25 Gemeinden sind bereits hauswirtschaftsliche Kurse eingerichtet, und in 6 Gemeinden werden

solche vorbereitet.

Wettbewerb für detorative Bemalung von Ginfamilienhäusern auf der Rehalp in Zürich. Die Baugenoffenschaft Rehalp in Berbindung mit der Künstlervereinigung Zürich hat unter deren Mitgliedern einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwurfs= stizzen für die dekorative Bemalung der von der Baugenoffenschaft erstellten Gruppe von Einfamilienhäusern auf der Realp veranstaltet. Die Säuser werden ausgeführt durch die auf dem Gebiete des Kleinbaues bekannte Architektenfirma Ründig & Detiker in Zürich. Im wesentlichen handelt es sich bei der vorliegenden Aufgabe um die Bemalung von zwei Risaliten und von Flächen zwischen den Eingängen dieser Baufer, sei es als Hauszeichen ober als sonstiger beforativer Schmuck. Die Bewerber sind hinfichtlich des Inhaltes, der Formund Farbengebung ihrer Entwürfe vollständig frei. Neben dem rein beforativen Schmuck haben die Künstler auch die Farben des Außern der Häufer, also des Berputes, der Fensterladen usw., zu bestimmen.

Die scheinbar so simple Betätigung der Farbengebung an einem Hause soll, wenn sie auch, wie in vorliegenzdem Falle, mit äußerster Sparsamkeit anzuwenden ist, nichtsdestoweniger vom Künstler erdacht und geleitet werden. Unsere Maler werden sich künstighin überhaupt mehr diesen in gut handwerklichem Sinne und Geist aufzusafsenden und zu lösenden Aufgaben zuwenden müssen, wenn sie sich nicht ganz der einsachen angewandten Kunstbetätigung entfremden wollen. Diese bessere Einsicht hat sich denn auch schon mancherorts bei unsern Malern durchgerungen, und mit Freuden werden sie eine Gelegenzheit, wie sie die Baugenossenschaft Rehalp ihnen in vorzbildlicher Weise bietet, ergreisen. Sie und ein kunstliebendes Publisum werden ihr dasur Dank wissen.

Aus dem Wettbewerbsprogramm ist hervorzuheben, daß es sich in dem vorliegenden Falle nicht nur um eine bloße übung auf dem Papier, sondern um eine Realität handelt, da dem Verfasser des bestbefundenen Entwurses die Aussührung übertragen werden soll. Dem Preisgericht gehören an die Maler S. Righini und E. Schlitter, die Architekten H. Herter, Stadtbaumeister, und H. Detiker, ferner Baumeister J. Bryner, famtliche in Zurich. Die eingegangenen Entwürfe sollen seiner:

zeit öffentlich ausgestellt werden.

Kantonales Gewerbemuseum Bern Die vom Regierungsrat, Gemeinderat und Burgerrat von Bern neugewählte Aufsichtskommission wurde am 16. April von Herrn Regierungsrat Dr. Tschumi zu einer Sitzung einberufen, zur Vornahme der Konstituierung der Kommiffion, der Wahl der Beamten, Lehrer und Angestellten und zur Besprechung des Tätigkeitsprogrammes und des Budgets. Als abtretender Präsident übergab Herr Dr. Tschumi die Leitung dem neu gewählten Präsidenten Herrn Gewerbesefretar Rrebs, der in furzer Unsprache die Berdienste des Herrn Dr. Tschumi um die Berftaatlichung der Anftalt hervorhob und verdankte. Bizepräsident der Rommission wurde Herr Buchdrucker Büchler und als Sefretar Herr v. Wyttenbach, Sefretar der Direktion des Innern, gewählt. Die bis= herigen Funktionäre wurden einhellig in ihrem Umte beftätigt.

Herr Direktor Blom gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß nunmehr die Anstalt aus unsicheren Bershältnissen heraus auf einen sesten Boden gestellt sei, von dem aus wieder fruchtbringend gearbeitet werden könne. Er gab zunächst ein Exposé über die Arbeiten, welche die Durchsührung der Verstaatlichung ersordert und dann entwickelte er in allgemeinen Jügen, mit möglichster Berücssichtigung aller geäußerten Wänsiche das Tätigkeitsprogramm sür die nächsten Jahre. Das Programm und der Hinweis auf die Möglichseit der Mitarbeit des Gewerbemuseums sür die Verbesserung der Lage einzelner nolleidender Industrien sührte zu einer längeren Diskussion, an der sich die Herren Präsident Kreds, Vizepräsident Büchler, Nationalrat Joß von Burgdorf, Geometer Meier von Delsberg und Keramiker Schweizer von Steffisburg beteiligten. Es wurde der Wunsch geäußert, es möchten sich die verschiedenen Versbände und Organe im Kanton Vern, die sür die Fördes

rung der Gewerbe und Industrien tätig sind, zur Berhütung der Zersplitterung der Kräfte und Mittel mehr zu gemeinsamer Arbeit zusammensinden als bis dahin.

Mus der Armaturenbranche. Seit Bestehen von Wafferversorgungen war es das Bestreben der Konstrutteure, einen wirklich dichten und einfachen Sahn für Zapfstellen und Abschließungen zu erfinden. Nun kommt ein neuer Hahn in den Handel, der eine grundverschiedene Konstruktion gegenüber den bisherigen bringt, d. h. ein gang anderes Bringip fur das Offnen und Schließen der Hahnen anwendet. Die Neuerung besteht in einer einfachen Drehung einer erzentrisch angeordneten Abschlußdichtung, die durch den Wafferdruck angepreßt wird. Diese Dichtung wird im ferneren durch die schleifende Bewegung auf der Metalldichtung stets glatt gehalten und da dieselbe verhaltnismäßig groß ift, so ist sie der Abnühung fast gar nicht unterworfen. Dieser neue Hahn ist eine schweizerische Erfindung, ist in der Schweiz patentiert und in den meisten Kulturstaaten zur Patentierung angemeldet, fabriziert wird er ebenfalls in der Schweiz. Dom Wafferwerk der Stadt Zürich wurde der Hahn eingehend geprüft und durch eine maschinelle Unordnung 265,000 mal geöffnet und geschloffen, nach den Versuchen war der Hahn ebenso dicht wie vorher, auch wurde nicht die geringste Abnützung wahrgenommen; heute ist dieser Bersuchshahn wieder an einer Zapfftelle für tägliche Benütung angebracht und schließt das Wasser in vollkommener Weise ab.

Außer für Waffer wird der Hahn auch für alle ans deren Flüffigkeiten gebaut; die vollkommene Abschließung sichert demselben die weitgehendste Verbreitung und Answendung.

Hattner, Ingenieur, Zürich.